

EINWURF

Formel 1 im TV

Kennzeichen D 2009 ein Renner

JORG FRITZ

Gebannt verharren 11,5 Millionen Zuschauer am Sonntagabend vor ihren Fernsehgeräten. Sie alle waren von der unglaublichen letzten Formel-1-Runde aller Zeiten fasziniert.

Trotz dieses furiosen Finales in Sao Paulo mit dem glücklichen Weltmeister Lewis Hamilton konnte RTL den erneuten Rückgang der TV-Zuschauerzahlen nicht verhindern. Im Schnitt 5,14 Millionen Menschen verfolgten die Live-Übertragungen der 18 WM-Rennen 2008 – das zweit-schlechteste Ergebnis seit 1994 (3,74 Millionen).

Die Verantwortlichen des Kölner Privatsenders trauern den glorreichen Zeiten eines

Michael Schumacher hinterher. Die Saisonquote von 10,44 Millionen Zuschauern, als Schumi 2001 seinen vierten von insgesamt sieben WM-Titeln gewann, ist eine Bestmarke, die wohl kaum noch zu toppen sein wird.

RTL darf gerade nach dem Herzschlag-Finish von Sao Paulo und der neuen deutschen Welle um Sebastian Vettel und Timo Glock optimistisch für die Zuschauerentwicklung 2009 sein, zumal auch Nick Heidfeld und Nico Rosberg in diesem Jahr den Sprung aufs Treppchen schafften. Das Kennzeichen (D) Deutschland kann sich 2009 für RTL als ein Renner erweisen. **> Sportseite 2**

Das Wort zum Sport



»Wir haben Lewis gesagt: Pack' dir Timo Glock.«

Norbert Haug, Mercedes-Motorsportchef, zu den Ereignissen in der letzten Runde des Rennens in Sao Paulo.

Löw lehnt Abschiedsspiel für Lehmann ab

■ **Frankfurt** (sid). Jens Lehmann bleibt ein inoffizielles „Abschiedsspiel“ im Tor der Nationalmannschaft versagt. Bundestrainer Joachim Löw erklärte am Montagabend, dass er den Stuttgarter Torhüter nicht für das Länderspiel gegen England am 19. November in Berlin nominieren wird. Unterdessen wurde bekannt, dass der DFB-Kontrollausschuss keine Anklage gegen Lehmann erheben wird. Der 38-Jährige hatte sich am vergangenen Samstag beim 1:3 gegen den 1. FC Köln zu einer Rangelei mit dem Kölner Roda Antar hinreißen lassen.

Grönefeld gewinnt Doppel-Titel

■ **Québec-City** (dpa). Anna-Lena Grönefeld hat mit ihrer amerikanischen Partnerin Vania King die Doppel-Konkurrenz beim Turnier im kanadischen Québec gewonnen. Die 23 Jahre alte Tennisspielerin setzte sich gemeinsam mit King im Finale der mit 175.000 Dollar dotierten Hallen-Veranstaltung mit 7:6 (7:3), 6:4 gegen Jill Craybas/Tamarine Tanasugarn (USA/Thailand) durch. Für Grönefeld ist es der achte Doppel-Titel ihrer Karriere.

Mit 105 Punkten zum Tagessieg

■ **Bielefeld** (red). Das war ein starker Auftritt von Nicole Mielke aus Enger beim MAG Autowelt Bundesliga-Trainer. 105 Punkte holte sie für den Tagessieg, der ihr einen Gutschein über 70 Euro bei der Bielefelder Gastronomiekooperation „Die Fünf“ beschert. **www.nw-news.de**



Für Werder zählt nur ein Sieg

CHAMPIONS LEAGUE: Hunt ein Kandidat für die Frings-Rolle gegen Athen

■ **Bremen** (dpa). Werder steht unter Zugzwang: Nach drei Unentschieden benötigen die Bremer heute (20.45 Uhr/live nur im Pay-TV) gegen Panathinaikos Athen endlich drei Punkte, um den dritten Einzug ins Achtelfinale der Champions League zu erreichen. „Jetzt muss ein Sieg her, denn ohne Sieg ist noch keiner weitergekommen“, forderte Manager Klaus Allofs.

Sorgen bereitet den Verantwortlichen des wieder in Schwung gekommenen Bundesligisten jedoch die rechte Mittelfeldseite, weil Torsten Frings nach drei Gelben Karten fehlt und auch Ersatzmann Daniel Jensen noch nicht wieder fit ist. Trainer Thomas Schaaf besitzt mit Clemens Fritz, Juric Vranjic und Aaron Hunt drei Optionen für diese Position.

Frings geht sogar noch einen Schritt weiter als der Manager. „Jetzt müssen zwei Siege her“, sagte der gesperrte Mittelfeldspieler vor dem Heimspiel gegen Athen und der drei Wochen später folgenden Auswärtspartie beim Überraschungsteam Anorthosis Famagusta, das noch auf Platz zwei hinter Inter Mailand liegt. Allofs betonte indes auch: „Wir sind in der Champions League noch ungeschlagen, wird haben eine gute Ausgangsposition.“ Zwar könnte Werder rein



Blickrichtung Ball: Bremens Aaron Hunt. FOTO: GES

rechnerisch sogar mit sechs Unentschieden in die K.o.-Runde einziehen, doch die Bremer wollen nach der Wende in der Bundesliga den Schwung des 5:1 gegen Hertha BSC mitnehmen und wie vor drei Jahren das

Heimspiel gegen die Griechen gewinnen. „Wir haben nach der Kritik gegen Berlin die richtige Antwort gegeben und müssen gegen Athen gleich die nächste richtige Antwort geben“, forderte Torwart Tim Wiese.

Mit dem Stammkeeper sowie Verteidiger Per Mertesacker, Regisseur Diego und Torjäger Claudio Pizarro waren gegen Berlin wichtige Leistungsträger ins Team zurückgekehrt, doch schon gegen Athen fällt mit Frings wieder ein Stammspieler aus. Für Frings wäre Jurica Vranjic die defensive Option. Dafür spricht, dass mit Georgios Karagounis der beste Athener des Hinspiels bevorzugt über die linke Mittelfeldseite stürmt. Entscheidet sich Trainer Thomas Schaaf für die offensive Variante, dann kommt Aaron Hunt infrage. Und er hat mit dem wieder genesenen Clemens Fritz sogar noch eine Möglichkeit.

Der Nationalspieler, der zuletzt zwei Spiele aufgrund muskulärer Probleme nicht bestreiten konnte, hat schon häufiger im Mittelfeld gespielt. Andererseits steckte der Nationalspieler mehr als alle anderen zuletzt in der Krise. Trotzig sagte Fritz: „Ich weiß, dass ich das eine oder andere schwächere Spiel gemacht habe. Das gilt jedoch für jeden im Team.“

Mit Erfolg nicht zufrieden

FUSSBALL: Mit ungewöhnlichen Trainingsmethoden etabliert Christian Wück RW Ahlen in der 2. Liga

VON DAVID SCHELLENBERG

■ **Ahlen. Ohrenstöpsel verteilt Christian Wück an seine jungen Spieler, um ihnen die Angst vor der großen Kulisse auf dem Betzenberg zu nehmen. Anderen verpasste der Trainer von Rot-Weiß Ahlen einen Krafttrainings- und Ernährungsplan, weil ihnen das Kampfgewicht für die zweite Liga noch fehlt. Mit ungewöhnlichen Methoden will Wück in der zweiten Liga bestehen.**

Der Aufstieg ins Fußballunterhaus in diesem Sommer traf Ahlen überraschend. Der durch Misswirtschaft gebeutelte Verein wollte sich nach dem Neuanfang in der dritten Liga etablieren. Doch der in Bielefeld lebende Coach und Ex-Armine Christian Wück nahm die Herausforderung selbstbewusst an. „Ich habe meinen Jungs von Anfang an gesagt: Wir spielen nicht gegen den Abstieg. Ein solches Ziel auszugeben wäre psychologisch nicht sinnvoll. Zudem fangen alle mit null Punkten an.“ Der Erfolg spricht für ihn. 17 Punkte und Platz sieben mit einer Mannschaft, in der kaum ein Spieler Zweitliga-Erfahrung hat, geben ihm Recht. Dennoch ist der 35-Jährige unzufrieden. Gegen Freiburg, Rostock und Mainz hätte sein Team gewinnen können und müssen, sagt Wück und fordert mehr Effektivität vor dem Tor.

Um das zu erreichen, ließ er die Spieler vor dem Spiel gegen Kaiserslautern (1:4) mit Ohrenstöpseln trainieren. „Es sollte nicht passieren, dass die Jungs aus Respekt vor der Kulisse das Fußballspielen vergessen.“ Außerdem sollten sie lernen, mit den Augen zu kommunizieren.

Der Bielefelder hält diese Geschichte aber für überbewertet. Wichtiger sind ihm individuelle Trainingsmethoden, um die jeweiligen Stärken der Spieler herauszukitzeln. Diesen Trend, der bei allen Profivereinen Einzug halte, will Wück auch bei Ahlen umsetzen. „Leider fehlen uns dafür noch die Strukturen und die finanziellen Mittel. Um das richtig umzusetzen, bräuchten wir neben Trainer, Ko- und Torwarttrainer auch Spezialisten wie Krafttrainer und Ernährungsberater“, erklärt Wück. Zurzeit kümmert sich der Physiotherapeut auch um diese Be-



Engagiert: Der Bielefelder Christian Wück hat derzeit nicht nur als Trainer von Rot-Weiß Ahlen alle Hände voll zu tun. FOTO: RAUCHENSTEINER

reiche, denn Ahlen muss sparen. So hat der westfälische Fußballzweig mit rund sechs Millionen Euro mit Oberhausen den kleinsten Etat. Deshalb waren nur fünf Neuverpflichtungen, wie René Müller und Nils Döring vom SC Paderborn, möglich.

Wück setzt vor allem auf junge Spieler, die von einigen Routiniers wie dem Ex-Arminen Ronald Maul unterstützt werden. „Er ist unheimlich wichtig, eine Korsettstange, die uns nicht wegbrechen darf“, sagt der Trainer über seinen Abwehrchef, der älter ist als er selbst. Auch vom zweiten Ex-Arminen, Philipp Heithöller, hält Wück viel: „Er hat nach seinem Kreuzbandriss lange gebraucht, bis er das Vertrauen zu sich und seinem Knie zurückfand. Aber er arbeitet hart und gibt sich nicht mit dem zufrieden, was er kann.“ Dieses Vertrauen dankte Heithöller vor einer Woche mit einem sehenswerten Freistoß auf dem Aachener Tivoli.

Allerdings fehlt Wück im Moment die Zeit, um sich voll auf

die Mannschaft zu konzentrieren. Neben seinem Job absolviert er einen neukonzipierten elfmonatigen Trainerlehrgang bei der Deutschen Fußball-Liga in Köln. Am meisten leiden darunter seine Frau und seine zwei Töchter in Bielefeld. „Für die

bleibt im Moment kaum noch Zeit. Aber das Ende ist absehbar.“ Den Lehrgang selbst hält er zwar für sinnvoll, jedoch sei er mit Detailwissen überfrachtet und biete zu wenig Möglichkeiten für ein Fernstudium. Auch die Zeit, um Kontakte zu Armi-

nia zu halten, fehlt weitgehend. Zudem seien nur noch wenige ehemalige Mitspieler, wie Dammeyer, Kauf und Wichniarek, bei seinem Ex-Klub. Darum will er zu Arminia auch keine Prognose abgeben. Nur so viel: „Es wird sehr schwer für Bielefeld.“

Leben mit dem Meniskus eines Toten



Neuer Meniskus: Christian Wück im Arminen-Trikot. FOTO: GETTY

■ **Christian Wück**, der 1990 mit 17 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen drittgängster Debütant der Bundesliga war, wurde nicht nur als Fußballer bekannt. Nach erfolgreichen Jahren in Nürnberg und Karlsruhe rieten ihm die Ärzte 1998, seine Fußballkarriere wegen schwerer Verletzungen im linken Knie zu beenden. Doch der damals 25-Jährige wollte nicht und klammerte sich an den Strohalm, den ein Heidelberger Kniespezialist ihm anbot: Wück bekam als erster deutscher Leistungssportler den Me-

niskus eines Toten implantiert. Nach einem Jahr in der Reha, die zu seinem „zweiten Wohnsitz“ wurde, schaffte er die Rückkehr. Doch nach 36 Einsätzen für Arminia, in denen er fünf Tore schoss, kam 2002 das Aus. Heute ist er froh über diesen Entschluss, auch wenn er den Fußball kaum mehr berühren darf. „Wenn ich eine ganze Einheit mittrainieren würde, hätte ich 14 Tage Schmerzen“, sagt Wück. Deshalb schont er sich lieber. „Die Hauptsache ist, dass ich mit meinen beiden Töchtern spielen kann.“ (das)

Wichniarek droht eine Sperre

ARMINIA: Kontrollausschuss ermittelt wegen Schiedsrichterschelte / Tesche soll drei Spiele pausieren

VON PETER BURKAMP

■ **Bielefeld.** Bei Arminia Bielefeld bestimmt Artur Wichniarek derzeit die Schlagzeilen – im positiven wie im negativen Sinn. Während des Spiels in München hatte der 31-Jährige zunächst die Fans mit dem Ausgleich zum 1:1 erfreut. Nach dem Schlusspfiff ließ er dann seinem Frust über eine schwache Schiedsrichterscheidung freien Lauf.

„Es stand hier lange 1:1. Aber mit Elf gegen Zwölf können wir hier nicht gewinnen. Jetzt sind doch alle zufrieden, Bayern hat gewonnen“, sagte Wichniarek ins Premiere-Mikrofon. Wegen dieser indirekten Kritik an Schiedsrichter Markus Schmidt (Stuttgart) hat der Kontrollausschuss des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) Ermittlungen gegen den polnischen Angreifer eingeleitet. Bereits am Montagmorgen war bei Arminia die Aufforderung zu einer zeitnahen Stellungnahme eingegangen.

Diese will der Klub zusammen mit dem Spieler erarbeiten. „Man muss berücksichtigen, dass die Sätze aus der Enttäuschung heraus gefallen sind“, meinte DSC-Präsident Hans-Hermann Schwick. Wenn der DFB die Aussage Wichniareks erhalten hat, wird in einem schriftlichen Verfahren über eine Best-



Frustriert: Nach dem Abpfiff in München zeigt Artur Wichniarek seinen Ärger über die 1:3-Niederlage. FOTO: TYLER LARKIN

rafung entschieden. Neben einer einfachen Verwarnung und Geldstrafe droht sogar eine Sperre. Allerdings hat es der DFB die Schwalbe von Franck Ribéry hereingefallen und hatte es versäumt, Martin Demichelis für

der Urteilsfindung, dass Arminias Angreifer die Schiedsrichterleistung zu Recht kritisiert hatte. Markus Schmidt war auf die Schwalbe von Franck Ribéry hereingefallen und hatte es versäumt, Martin Demichelis für

sein Foul an Robert Tesche, der sich dabei eine Schulterverletzung zugezogen hatte, mit Gelb zu bestrafen. Auch der Platzverweis gegen Tesche war umstritten. Laut DFB-Spruch soll der Armine dafür drei Spiele aussetzen. Der DSC will gegen diese Strafe Einspruch einlegen.

Eine Sperre Wichniareks würde den DSC, der gerade zu 5.000 Euro Strafe wegen unsportlichen Verhaltens in zwei Fällen – bengalische Feuer am 17. Mai in Stuttgart und Zündung einer Rauchbombe in Durlach am 10. August – verurteilt worden ist, hart treffen. Wichniarek ist aktuell nicht zuletzt wegen seiner acht Saisontreffer der wichtigste Spieler des Klubs.

Aus diesem Grund soll er auch länger in Bielefeld bleiben. Nach vier gehen die Arminen davon aus, dass nach einem letzten Gespräch Vollzug gemeldet wird. Unangenehm aufgestoßen sind der DSC-Klubführung allerdings die jüngsten Verbalattacken von Wichniareks Berater. Andreas Grajewski hatte die Geschäftsführung der „Feilscherei“ bezichtigt. „Ich bin sehr erstaunt über diese Äußerungen. Trotzdem rechne ich damit, dass es bei der Einigung bleibt und wir einen baldigen Abschluss melden können“, sagte DSC-Präsident Schwick.